

St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur

Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benediktiner-Patern zu Münster, Sask., Canada.

7. Jahrgang Nr. 49

Münster, Sask., Donnerstag, den 26. Januar 1911.

Kartlanische No. 361

Das Mutterherz.

O Mutterherz, welch heilig Amt
Ist dir von Gott gegeben!
Die Seele zwar vom Himmel stammt,
Von dir des Kindes Leben!
Dein Fleisch und Blut, — in dir es ruht,
Ein Samenorn im Werden.
Nach Gottes Rat die Stunde naht,
Das Pflänzlein blüht auf Erden.

O Mutterherz, welch ernste Zeit,
Wo du ein Kind wirst tragen!
Da weißt du viel von Lieb und Leid,
Von Last und Schmerz zu sagen!
So nah der Tod, so schwer die Not.
Die oft du mußt empfinden,
Da nah auch er, dein Gott und Herr,
Er läßt das Leid verschwinden!

O Mutterherz, wie groß die Pflicht,
Ihm nun dafür zu denken,
Und bis zu deinem Tode nicht
In Gottesfurcht zu wanken!
Dir ist vertraut, durch dich gebaut
Wird ja des Hauses Segen, —
Durch Werk und Wort sollst fort und fort
Die Frömmigkeit du pflegen.

O Mutterherz, wie groß dein Lohn,
Verharrest du so im Leben,
Dann wird dir einst gar schöne Kron'
Der Herr des Himmels geben.
Denn Gottes Geist dir ja verheißt:
Du wirst in Schmerz gebären,
Doch selig sein, weil Kinder dein
Das Reich des Himmels mehren!

Verkauf.

Roman aus dem vormärzlichen Wald
von Anton Schott.

Fortsetzung.

„Auf die Mühl' hinunter hat
müssen geheiratet sein, mit Teufels
Gewalt geheiratet sein,“ fährt der
Kürbenzäuner im höchsten Aerger
fort. „Der Bub hat verkauft wer-
den müssen, daß das Heiratsgut
größer wird! Jetzt habt ihr es!
Jetzt ist's recht. Der großmächtigen
Riesmüllerin Bruder geht mit dem

Heigel. Alles rächt sich auf dieser
Welt, und jedem wird nach seiner
Münz gewechselt.“

„Doch!“ schreit die Kürbenzäune-
rin auf. „Un s' gäbest jetzt alle
Schuld? Und so eine Red' in dem
Unglücke? Versünde dich nicht,
sag' ich dir!“

„Versünden?“ lacht er hart her-
aus. „Ich hab' mich in dem Falle
gerade nur einmal versündet.“
Seine Stimme und sein Lachen
klingen geradezu scheussam unheim-
lich. „Zu allem Anfange ist sel ge-
schehen. Statt daß ich eurem Neben
und Raunzen nachgegeben habe,
hätt' ich sollen ein hübsch paar
Trümmer Holz in Bröckel schlagen
an euch. Jetzt ist's zu spät, und
jetzt nutzt es auch nichts mehr.“

Er stößt ein ihm vor den Füßen
stehendes Schemel von sich und be-
ginnt in der Stube auf und ab zu
rennen, und alle Augenblicke ringt
sich ein schwerer Seufzer von seiner
Brust. Mit dem Heigel gehen!
Sein Bub ein Räuber! Ein
eigentümliches Etwas schwebt ihm
wie ein großes, kohlschwarzes,
dräuendes Gespenst vor, aber seine
Gedanken sind außer Stande, es
ganz zu erkennen. Wie müde, ab-
gehezte Greise schleichen sie sich die-
sem Etwas entgegen.

„Wenn ihn der Herrgott wieder
auf den rechten Weg führen täte,
.... wir könnten einen Bittgang
machen zum Arberkirchel zu
Ehren der heiligen Mariahilf“,
schlägt die Müllerin vor.

„Ja, wirklich! Ein Kreuz tät' ich
schleppen vom Turmhofe an bis
hinauf,“ verspricht die Kürben-
zäunerin. „Nur wieder wenden

und umkehren! Nur gerade das
nicht! Und wenn uns der Bub
sein Lebtage nimmer mit kei-
nem Auge mehr anschauen täte,
keine Klage käm' über meine Lip-
pen. Nur gerade das nicht!“

„Wer: wir?“ fragt der Kürben-
zäuner zwischen Lachen und schlecht

unterdrücktem Wehleide. „Ich? ihr zwei! Mein anderes Wort ver-
Ich geh' euch schon nicht mit. Ihr mag eins nicht zu hören von ihm.
zwei seid schuld daran, ihr könnt Und wenn er nicht mitgetan hätte,
hingehen, wohin ihr wollt. Ich wär' es nicht möglich gewesen und
.... keinen Schritt mit euch.“ nicht gegangen. An das denkt er
Etwas wie der Gleichmut eines nicht, und darauf läßt er es nicht
Verzweifelden überschleicht ihn, antkommen.

Am meisten aber quält sich die Kürbenzäunerin ab über den Schlag
hübsch ähnlich. Das sein Sinnen Als sie selbes Mal diesen Plan
und Grübeln allweil wieder zurück ausgehebt, hätte sie sich nie und
schnellt in die gleiche Schwere, und nimmer träumen lassen, daß aus
es ist vielleicht das Beste für ihn zu der Saat solche Frucht erwachsen
dieser Stunde. So ein Schlag der ein konnte. Werden ja in jedem der
wäre recht gut im Stande, einen neun fünften Gerichte alle Jahre
außer Hand und Band zu bringen ein oder zwei der jungen Burichen
und ihn in kurzer Zeit zum hellen zusammengefangen und als Blut-
Karren zu machen. Wäre nicht steuer nach Pisset zu den Soldaten
das erste Mal Sein Bub ein abgeliefert; den trifft es und den
— Räuberskerl!

Bei der Kofel, der Riesmüllerin, auch, was sollte da so Besonderes
ist es wohl weniger die Sorge um daran sein; und wenn sie des Kür-
den Bruder, und lediglich dessen benzäuners Bubens einmal erwacht
Tun und Ruf, als Scham und ten, sangten und einlieferten? Wer
Jorn, weil ihr, ihnen allen dies konnte dafür gutgehen, daß er ihnen
widerfahren und angetan worden. einmal in die Augen trübe, sie ihm
Die Zeit über, die sie verheiratet zu Leibe gehen, ihn sangen und
ist, haben sie sich recht gut gewerkt, fortführen würden? Seine Jahre
haben die übernommenen Schulden müßt er genau so herumtrotzen, in
abgezahlt und dank ihrer Arbeit und kein Mensch hatte etwas davon.
und Sparsamkeit als auch der Kuf, In's da nicht viel geschiedet, man
kerei des Riesmüllers hübsch ein trägt ih' einfach im Geheimen an,
paar Bagen bares Geld erworben, wenn so und so viel gezahlt wurde
und sie erfreuen sich in dieser Be- dafür, und dem Tundl ist sel Geld
ziehung eines Aniehens und einer ein großer Beheft. Nicht ist es
Achtung wie hübsch ein Bauer, freilich nicht, aber da mein! Wenn
Und jetzt das! Das ärmste Inweib eins bei allem, was es vor hat oder
wird mit Fingern auf sie weisen; tun will, allemal erst lange fragen
der ihr Bruder geht mit dem Hei- und grübeln wollte, ob es so ganz
gel! Wie die Leute reden, hat recht ist oder nicht, wie wen kam es
sie ja heute schon gehört. Aber denn da? So hat sie gesonnen
was soll oder kann eins dawider und alles wäre ganz glatt und gut
tun? gegangen und auch jetzt hatte nichts
gefehlt, jetzt schon gar nimmer,
wenn der Bub nicht über den
Voll Scham, Jorn und schlecht verhaltener Mut macht sie sich wie
verhaltener Mut macht sie sich wie der auf den Heimweg und greint
und schimpft halblaut über den Unglückszettel gekommen wäre.
Bruder, der isten allen dieses oder verbrannt werden können?
Schandstückel angetan, und über Aber so ist er schon, der der
den Vater, der die Wahrheit so un- alte Sonderling, daß er jedes Flet-
verblümt und trocken heraus sagt kel Papier, das ihm unter die
und die Schuld ihr und der Mutter Hände kommt, aufhebt und
zuschiebt. Allweil: ihr zwei wieder aufhebt, als wär' es wer